

Einsatzbereit: Krebsregister dient Arzt und Patient

LOGO Krebsregister Rheinland-Pfalz



Bundesweite Premiere: In Rheinland-Pfalz wurde der Aufbau des ersten klinischen Krebsregisters abgeschlossen. Die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler freut sich über den Beitrag „zur Verbesserung der Versorgung von betroffenen Patienten“. Aber was genau ist das klinische Krebsregister überhaupt und was kann es leisten?

Im Krebsregister Rheinland-Pfalz werden alle stationären und ambulanten Patientendaten zu Auftreten, Behandlung und Verlauf von Tumorerkrankungen erfasst, verarbeitet und ausgewertet. Die Ergebnisse können vielfältig für die Weiterentwicklung der Versorgung genutzt werden: Sie werden etwa der Wissenschaft zur Verfügung gestellt, um neue Erkenntnisse in der Krebsforschung zu gewinnen. Aber auch die Patienten profitieren direkt vom nun voll funktionsfähigen Krebsregister. Onkologen können die unterschiedlichen Heilungsverläufe einsehen und so Rückschlüsse ziehen, welche Behandlungsmethode für welches Stadium einer bestimmten Tumorerkrankung am erfolgversprechendsten erscheint. Das Krebsregister leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Qualitätssicherung der onkologischen Versorgung. Wichtig ist aber auch, dass die Daten der Patienten ausreichend geschützt sind. Sie werden daher verschlüsselt und die Nutzung unterliegt strengen gesetzlichen Vorgaben.

„Wir sind Dienstleister zur Qualitätssicherung, für die Versorgungsforschung und zur Unterstützung der Heilbehandlung“

Frau Swietlik, als erstes Krebsregister bundesweit haben Sie in Rheinland-Pfalz die Aufbauphase zum klinischen Krebsregister abgeschlossen. Was bedeutet das konkret?

Den Aufbau des Krebsregisters finanzieren zu 90 Prozent die Krankenkassen, zu 10 Prozent das Bundesland. Der GKV-Spitzenverband hat 43 Kriterien definiert, um die Qualität und Leistungsfähigkeit der Krebsregister zu messen und Standards zum Beispiel zur Infrastruktur und Datenqualität festzulegen. Diese Kriterien haben wir inzwischen erreicht, auch wenn noch weitere Aufgaben vor uns liegen. Unsere Ziele zur Unterstützung der onkologisch tätigen Ärzte können wir nur gemeinsam erreichen, wenn auch alle Therapie- und Behandlungsdaten an uns übermittelt werden, da gibt es noch Verbesserungspotenzial.

Sie stehen also in einem permanenten Austausch mit den Ärzten, insbesondere den Onkologen. Wie genau läuft diese Zusammenarbeit?

Die onkologisch tätigen Ärzte melden alle Diagnose- und Therapiedaten seit 2016 innerhalb von vier Wochen an das Krebsregister Rheinland-Pfalz über ein sicheres elektronisches Meldeportal oder über Schnittstellen aus den internen Dokumentationssystemen. Regelmäßig erhalten die Melder von uns Auswertungen zur Meldungsqualität, zu Patientenströmen, teilweise bereits zu Therapieverläufen und weitere individuelle Auswertungen. Über unseren Expertenbeirat aus Onkologen erfahren wir ganz konkret, welche Auswertungen hilfreich sind. Wir sehen uns als Dienstleister und wollen mit unseren Daten nicht nur zur

Qualitätssicherung und Versorgungsforschung, sondern auch zur Unterstützung der Heilbehandlung beitragen.

Frau Dr. Zeißig, erklärtes Ziel des Krebsregisters ist es, die Versorgung krebskranker Menschen im jeweiligen Bundesland weiter zu verbessern. Wie können Sie konkret zur Versorgungsverbesserung beitragen?

Mit unserem großen Datenschatz, der permanent erweitert wird, führen wir Studien durch, die zum Beispiel auf regionale Unterschiede in der Versorgung krebskranker Menschen hinweisen. Und wir sehen, inwieweit die von den Fachgesellschaften in Leitlinien empfohlenen Behandlungsvorgaben tatsächlich umgesetzt werden. So können wichtige Qualitätsindikatoren für onkologisch tätige Einrichtungen verglichen werden. Qualitätsdefizite oder Unterschiede in der onkologischen Versorgung werden im kollegialen Austausch der Ärzte untereinander und auf politischer Ebene diskutiert. Auch können Ärzte und onkologische Zentren zu ihren Patienten erfahren, was andere Behandler gemeldet haben und wie der Krankheitsverlauf der von ihnen behandelten Personen ist. All das können nur flächendeckende klinische Krebsregister leisten, die unabhängig und auf gesetzlicher Grundlage arbeiten.



ANTJE SWIETLIK UND DR. SYLKE ZEISSIG

FOTO Krebsregister Rheinland-Pfalz / Stefan Sämmer